

Prof. em. Dr. Heinz Clémençon zum 80. Geburtstag

Am 5. Juni 2015 wurde unser Ehrenmitglied Prof. em. Dr. Heinz Clémençon 80 Jahre alt.

Geboren in Biel im Kanton Bern studierte der Sohn des Musikers und Dirigenten Jean Clémençon nicht etwa Musik, sondern die Naturwissenschaften hatten es ihm angetan. Gut möglich, dass der kleine Heinz schon sehr frühzeitig mit der Natur in intensiveren Kontakt kam, musste er doch immer wenn sein Vater Jodelunterricht gab, zum Spielen in den Garten Derart unvorteilhaft mit Musik konfrontiert ist es dann auch nicht so sehr verwunderlich, dass sich unser Jubilar nicht dieser zuwandte. Allerdings standen zunächst auch keineswegs die Pilze im Fokus, sondern vielmehr - neben der Chemie - die Tiere und Pflanzen, aber auch Bakterien und Algen. 1964 promovierte er über letztere und widmete die nächsten vier Jahre einem Aufenthalt in den USA mit Forschungen über biolumineszente Photobakterien und marine Einzeller. Diese Verknüpfung von Biologie und Chemie sollte sich generell durch seine wissenschaftliche Arbeit ziehen - was Wunder, wenn man die Initialen HCl besitzt. Übrigens wurde er in den USA auch mit mykologischen Sommerkursen konfrontiert, spätestens seit dieser Erfahrung dürften dann auch die Pilze eine größere Rolle im Schaffen des damaligen Assistenz-Professors eingenommen haben. Nur folgerichtig wurden die Kryptogamen sein Bereich an der Universität von Lausanne, wo er seit 1968 bis heute als Professor tätig ist; seit seiner Pensionierung im Jahre 2000 als Honorar-Professor.



Wohl nur wenige Mykologen sind mit der Deutschen Gesellschaft für Mykologie so eng verbunden wie unser Ehrenmitglied Heinz Clémençon. Ob man nun zuerst an seine mannigfaltigen Fachartikel denkt (wir werden gleich darauf zurückkommen), oder seine beliebten Mikroskopierkurse in der Schwarzwälder Pilzlehre in Hornberg - wie wohl keinem Zweitem ist es ihm gelungen, sowohl die Amateurmykologen als auch das universitäre mykologische Publikum gleichermaßen mit Wissen und neuen Erkenntnissen zu versorgen.

Wenn man sich die Bandbreite allein seiner Publikationen in deutschsprachigen Zeitschriften anschaut (Zeitschrift für Mykologie und deren Beihefte, Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas, Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde), so umspannen seine Veröffentlichungen monografische Bearbeitungen (*Lyophyllum* p. p.) und Kompendien einzelner Blätterpilz- (zumeist innerhalb der Tricholomatales ss. Moser) und Ascomyceten-Gattungen (*Heydenia*), Arbeiten über die mikroskopische Feinstruktur von Pilzen allgemein (in den letzten Jahren insbesondere Rhizomorphen-Struktur), aber auch Beiträge über die Praxis der Pilzmikroskopie (z. B. Sinn und Unsinn von Reagenzien und Färbemitteln) und über chemische Inhaltsstoffe von Pilzen

(z. B. Phenoxazone in *Calocybe*). Und all dies vermag er als Autor in einer auch von Amateuren gut verständlichen Form darzubieten, ohne es dabei an wissenschaftlicher Genauigkeit mangeln zu lassen. In gleichbleibend hoher Qualität bereichert Heinz Clémenton seit rund 35 (!) Jahren die Zeitschrift für Mykologie, und es bleibt zu hoffen, dass er dies auch weiterhin tun wird. Der Laudator weiß aus eigener Anschauung, wie ungemein geschmeidig die redaktionelle Bearbeitung seiner Manuskripte abläuft, wie freundlich, geduldig und schnell Reviews aufgenommen und bearbeitet werden!

Neben seinen Zeitschriften-Publikationen müssen aber unbedingt auch seine in Buchform erschienenen Veröffentlichungen zur Anatomie und Mikroskopie von Pilzen erwähnt werden! Zuvorderst DAS Standardwerk für fortgeschrittene Pilzmikroskopiker: „Anatomie der Hymenomyceten“ (1997) - längst vergriffen und nur noch für weit mehr als den damaligen Neupreis zu ergattern. Auch seine weiteren Bücher „Methods of working with Macrofungi“ (2009) und „Großpilze im Mikroskop“ (2012) sind seit einiger Zeit nicht mehr erhältlich. Gerade letzteres Buch zeigt die unnachahmliche Begabung des Jubilars, komplizierte Pilzmikroskopie auch dem Hobbymykologen schmackhaft zu machen. Auch wenn - oder gerade weil - die meisten Leser, von der eindrucksvoll dargestellten fachgerechten Autopsie dieser 12 relativ häufigen Pilzarten zur Nachahmung animiert, schnell zur Einsicht kommen, dass sie es SO nie hinkommen werden.

Lieber Basidius, wir wünschen Dir weiterhin beste Gesundheit, Schaffenskraft und gute Laune. Wir beglückwünschen Dich zu Deinem Jubiläum - und uns zu Dir!

Andreas Gminder